

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 12 - Fünfter Fastensonntag  
21.03.2021

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mo, Do 13:30 - 17:00 Uhr  
Mi geschlossen

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild: Rolf Merkle

#### Evangelium zum Fünften Fastensonntag

Joh 12,20-33

In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen. Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und

wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

---

## **Gedanken zum Fünften Fastensonntag**

Wer von uns verliert schon gern etwas? Noch dazu das eigene Leben: kein angenehmer Gedanke! Was meint Jesus mit diesem provokanten Wort: „Wer sein Leben liebt, verliert es...“? Für mich ist ein Schlüssel zum Verständnis dieser Worte ein Satz von einem italienischen Kardinal, der zu Jugendlichen in etwa mal gesagt hat: „Gebt euer Leben hin, bevor es euch der Tod entreißt!“ Darin drückt sich für mich eine wesentliche Dynamik des menschlichen Lebens aus. Menschen, die ihr Leben in dieser Welt gering achten: das könnte man durchaus so verstehen, dass das Menschen sind, denen es nicht alleine auf ihr persönliches Wohlergehen ankommt oder auf die Erfüllung aller möglichen eigenen Vorstellungen, sondern die bereit sind, ihr Leben zu verlieren – vielleicht könnte man besser sagen: die bereit sind, ihr Herz zu verlieren. Wer sein „Herz“ oder sein „Leben“ an eine gute Sache verliert, wird im Einsatz für so eine sinnvolle Sache neben aller Mühe auch Erfüllung und Zufriedenheit erleben. Wer sein Herz an einen anderen Menschen verliert, wird mit Liebe, Zuneigung und Gemeinschaft beschenkt werden. Und Menschen, die ihr Herz an Gott verlieren, erfahren auch auf eine ganz eigene Weise innige Gemeinschaft und Freude. Und was alle drei verbindet: diese Menschen werden Fruchtbarkeit erleben. Wer hingegen ängstlich versucht, sein Leben möglichst unversehrt zu bewahren, möglichst mit allem Komfort und Erfüllung der eigenen Vorstellungen, dessen Leben ist in der Gefahr, steril und unfruchtbar zu werden. Eingemauert hinter den eigenen Bedürfnissen tun sich solche Menschen schwer, in erfüllende Beziehungen zu anderen einzutreten. Das eigene Leben hingeben für eine sinnvolle Lebensentscheidung oder andere Menschen: das bedeutet neben dem vordergründigen Verlust vor allem aber die Zusage einer ungeahnten Fruchtbarkeit, die weit über das eigene „Weizenkorn“ hinausgeht: es wird nicht allein bleiben! Jesus gebraucht dieses Bild natürlich auch im Blick auf sich selbst und seinen Weg in den Tod, aus dem eine ungeheure Fruchtbarkeit für die ganze Menschheit erwächst – und eine neue, weltumspannende Gemeinschaft in seinem Leib. Er ist uns diesen österlichen Weg vorausgegangen, um uns zu ermutigen, ihm zu folgen und unser Leben mit ihm in die Waagschale zu werfen!

Ihr Pfarrer Rolf Merkle